



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Staatssekretärin Carolina Trautner beim Festakt „50 Jahre Stadt Gersthofen“ am 7. Juni 2019 in Gersthofen

Meine Damen und Herren!

„Mesdames et messieurs,
bienvenue en Bavière!“

Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ – auch im Namen von Herrn Staatsminister Joachim Herrmann, der mir ausdrücklich aufgetragen hat, Sie von ihm zu grüßen und Ihnen seine besten Wünsche zu übermitteln. Es ist für mich eine große Freude und Ehre, heute hier sein zu können und mit Ihnen 50 Jahre Stadt Gersthofen feiern zu können.

Es ist mittlerweile ein halbes Jahrhundert her, seitdem der damalige Markt Gersthofen im Jahr 1969 zur Stadt erhoben wurde. Sicher ein denkwürdiges Ereignis, ein Meilenstein in der Geschichte dieses Ortes und vor allem guter Grund gemeinsam g´scheit zu feiern. Gratulation und herzlichen Glückwunsch dem „Geburtstagskind“! Das vielfältige Engagement und die spürbare Begeisterung für Ihr Jubiläum ist ansteckend und beeindruckt mich sehr.

Meine Damen und Herren!

„Der Geburtstag ist das Echo der Zeit“ – so hat es einst ein britischer Schriftsteller treffend formuliert. 50 Jahre Stadt Gersthofen ist ein guter Anlass, ein wenig auf dieses „Echo“ zu hören. Denn wenn wir erkennen wollen, was ist und darüber nachdenken, wie etwas werden könnte, dann sollten wir auch wissen, was war.

Von der Geschichte über Gersthofen haben wir schon einiges gehört und werden sicher noch Interessantes erfahren. Doch wie hat die Welt vor 50 Jahren ausgesehen? Und vor allem: Was hat die Menschen damals bewegt? 1969, als hier in Gersthofen die Stadterhebung gefeiert wurde, ist der erste Mensch auf dem Mond gelandet, wurde Willy Brandt Bundeskanzler und die Hippie-Bewegung erreichte mit dem Woodstock-Festival ihren Höhepunkt.

Einige von Ihnen können sich selbst noch gut an diese Zeit erinnern. Für viele sind das längst Ereignisse aus dem Geschichtsbuch. Die Zeit damals ist mit der heutigen wohl nicht mehr vergleichbar und das Lebensgefühl war ein ganz anderes. Die Menschen hatten auch damals ihre Sorgen und Nöte Wünsche und Träume - wenn vielleicht auch ganz andere als heute. Gerade der Wunsch nach Frieden und Sicherheit nach Freiheit und Stabilität: Er dürfte wohl im gesellschaftlichen Bewusstsein damals noch stärker präsent gewesen zu sein als heute.

Meine Damen und Herren!

Frieden und Sicherheit, wirtschaftliche Stabilität und Wohlstand, Freiheit und Demokratie sind für viele heute selbstverständlich geworden. Gott sei Dank! Doch die Welt um uns herum zeigt: Unsere gemeinsamen Werte sind keine Selbstverständlichkeit. Wir sollten sie uns immer wieder bewusst machen und auch für sie eintreten – nicht zuletzt angesichts der großen Herausforderungen, vor denen wir international stehen. Innerhalb Europas ist gerade die Partnerschaft von Deutschland und Frankreich ein festes Bindeglied.

Bereits vor der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags im Jahr 1963 hatte damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer gesagt: „Die deutsch-französische Verständigung ist für die Dauer bestimmt, für Europa“. In Zeiten, in denen Europa auch Zerreißproben ausgesetzt ist, ist diese Bindung wertvoller denn je. Umso wichtiger halte ich es, dass wir unsere deutsch-französische Freundschaft immer wieder aufs Neue mit Leben füllen.

Ich selbst erinnere mich sehr gerne an den Französischunterricht in der Schule und an meine Austauschschülerin Sophie, die ich in Bourges besuchen durfte: Eine unvergesslich schöne Zeit, die ich nicht missen möchte, mit Erbnissen und menschlichen Begegnungen, die ich nie in meinem Leben vergessen werde. Diese unmittelbare Begegnung auch mit der französischen Sprache und Kultur ist bis heute ein großer Gewinn für mich.

Meine Damen und Herren!

General de Gaulle hat seinerzeit von der „besonderen Sympathie“ gerade zwischen Bayern und Franzosen gesprochen. Diese Sympathie ist in Bayern bis heute im Alltag hörbar.

Denn viele französische Wörter haben im Lauf der Geschichte dem bairischen Dialekt eine vornehme Note verliehen.

Ich finde es ganz wunderbar, dass die Bürgerinnen und Bürger von Gersthofen und Nogent-sur-Oise an unserer gegenseitigen Wertschätzung anknüpfen, die deutsch-französische Geschichte der Freundschaft fortschreiben und damit auch den europäischen Kulturraum für ein vereintes Europa weiter stärken. Denn ich bin überzeugt: Wir brauchen ein gemeinsames Europa, das wieder näher am Menschen und in seinem Bewusstsein verankert ist, das ihm Orientierung und Zuversicht gibt. In einem Europa der Regionen bleibt als Ausgangspunkt für jeden Menschen das, was wir Heimat nennen – der Ort, an dem wir verwurzelt sind, nach dem wir uns immer wieder sehnen – ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit, dort wo die Menschen sind, die für uns so wichtig sind. Für viele von uns – auch für mich – ist Gersthofen genau das: ein Stück wertvolle Heimat.

Ich selbst lebe seit vielen Jahren mit meiner Familie nur wenige Kilometer von hier entfernt in Stadtbergen. Auch dort pflegen wir übrigens die Städtepartnerschaft mit Brie-Comte-Robert nahe Paris. Meine Kinder sind hier aufgewachsen. Heimat wird erst lebendig mit den Bürgerinnen und Bürgern, die sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen. Gersthofen wirkt hier beispielhaft durch vielfältiges ehrenamtliches Engagement und ein reichhaltiges Vereinsleben – vom Nogent Verein über den Heimat- und Volkstrachtenverein und die Faschingsgesellschaft, bis hin zur Stadtkapelle, der Freiwillige Feuerwehr und dem TSV: Gerade das Miteinander und Füreinander wird hier besonders großgeschrieben.

Meine Damen und Herren!

Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant hat es so formuliert:

„Wer seine Heimat wirklich liebt,
begnügt sich nicht mit täglichen Lobgesängen,
sie sei die beste auf der Welt.
Nein, er arbeitet unablässig daran,
dass sie es ist und bleibt.“

Die Gersthofener beherzigen und leben dies tagtäglich: für unsere Heimat und gemeinsam mit ihren Freunden in Nogent-sur-Oise auch für Europa.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen, die zum Gelingen der heutigen Festveranstaltung beitragen, recht herzlich „Danke“ zu sagen. „Vergelt’s Gott“ Ihnen, Herr Bürgermeister Wörle, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung. Danke natürlich auch unseren französischen Gästen, die die lange Reise auf sich genommen haben, um heute gemeinsam mit uns zu feiern.

Stoßen wir an auf eine gute Zukunft!

Sie haben beste Voraussetzungen dafür – in dieser schönen Stadt und vor allem mit den Menschen, die hier gerne leben.

Alles Gute und Gottes Segen!

Vive l’amitié franco-allemande!

Vive l’amitié franco-bavaroise!